

Herr Minister!

Von Ihnen, Herr Minister der Justiz! hätte das Volk von Oesterreich am wenigsten erwartet, durch den perfiden Ausspruch eines aus dem Volke und durch das Volk gehobenen Ministers in seinen innersten Gefühlen — in seinem guten Rechte, gekränkt zu werden.

Wie? Sie, der Minister der Justiz, der Gerechtigkeit! halten das Wort Gerechtigkeit nur für eine Frase? — Oder fühlen Sie sich etwa dazu berufen (als früherer Advokat) irgend einen Vertrag zwischen Volk und Krone abzuschließen zu müssen? — „Erstrecken“ ist Ihnen aus dem frühern Geschäftsleben Element! und daher scheinen Sie auch die Rechte einer Parthei, die des Volkes, auf die lange Bank — aber die, der Camarilla, der Hofparthei und der Dynastie — dem Umfange nach — erstrecken zu wollen. Der Abgeordnete Borrosch hat gegen Ihren Ausspruch, welcher den Ausspruch der Nichtsouveränität des Volkes in sich schloß, protestirt und da er weiß, daß die Herren Advokaten die Erstreckungen lieben, — so hat er Ihnen zwar nicht eine gewöhnliche 10jährige aber dennoch achtundvierzigstündige Erstreckungsfrist gegeben. — Wie werden Sie diese Erstreckungsfrist benützen? — was werden Sie dem souveränen Volke sagen? — Mit einer Ausflucht, halben zweideutigen Antwort oder mit einem dunklen Andeutungsspruche der Zweifel, des Nichtklarseins, mit Umgehung der Hauptsache des Fragepunktes, wird weder das Volk im Reichstage, noch außerhalb desselben zufrieden sein. —

Sie scheinen aber gar nicht zu wissen, was das Volk unter dem Ausdrucke „Volk“ versteht.

Ich will es Ihnen sagen: unter Volk verstehen wir alle Schichten der Staatsbürger: Bürger, Bauern, die Aristokratie, die Demokratie, das Proletariat und auch unsern geliebten Kaiser, alle diese zusammen sind das Volk von Oesterreich. Selbst die dem Volke feindsich gesinnte Camarilla sind wir gezwungen, zum Volke miteinzurechnen.

Ja, Herr Minister! Mann des Volkes, obgleich kein Volksmann! auch der Kaiser gehört dem Volke an; des Kaisers Souveränität ist des Volkes Souveränität, und die des Volkes ist auch die des Kaisers. — Kaiser und Volk sind identische Begriffe.

Wollen Sie nun, Herr Minister, die Rechte des Volkes schmälern, so würden Sie auch die Rechte des Kaisers angreifen.

Oder wie! sollten Sie es wagen wollen, unsern gerechten, vielgeliebten Kaiser vor den Augen des Volkes von Oesterreich, vor den Augen von ganz Europa, vor den Augen der ganzen intelligenten Welt der Inkonsequenz und o Schmach! daß ich es aussprechen muß, der Lüge zu zeihen?

Hat uns unser Kaiser nicht die Souveränität, nicht einen konstituierenden Reichstag versprochen? — Was verstehen Sie Herr Minister unter einem konstituierenden Reichstag? — Gedenken Sie eine preussische Auslegung zu machen, wo das Volk und der Thron um die Rechte schachert, feilscht und markt — Nimmermehr! — Sie müssen unter dem Worte „konstituierend“ das verstehen, was das Volk darunter versteht: „Gesetzgebend.“ Oder zählen Sie sich nicht mehr zum Volke, seit dem Sie auf der Ministerbank sitzen? dann wird Sie das Volk auch nicht mehr zum Volke zählen, wenn Sie nicht mehr auf der Ministerbank sitzen werden! — Wird das Volk auf diese edle Vergeltung lange warten?

Der demokratische Verein sendet so eben eine Deputation an den Deputirten Borrosch, um ihm ein schriftliches Dankesvotum wegen der glorreichen Interpellation an Sie, Herr Minister, abzugeben — sehen Sie ein, daß ein Dankesvotum dem Deputirten Borrosch gegenüber, für Sie zu einem Mißbilligungsvotum wird? — Und ist der demokratische Clubb auch nicht der Ausspruch des ganzen Wiener Volkes, so ist er doch immer der Ausspruch der Wiener Demokratie, und die Demokratie ist kein so unbeachtendes Wort als Sie Herr Justizminister (ich sehe es an ihren hämischen Lächeln) glauben mögen. —

Wien im September 1848.

A. Pichler.

Herr Minister!

Von Herrn Justiz-Minister Dr. Schlegel, hätte die Hoff von...
erwartet, dass ein...
Herrn...
hatte...

An
den Herrn Justiz-Minister
B a c h!

Herrn...
hatte...

Bonn am September 1842.

Herrn...

R62784 1. Ex.
R1017

© 1917 by...